

# Das Geheimnis hinter Zimmer 309

Dimitri Romanow war an der Ermordung Rasputins beteiligt und starb unter nie geklärten Umständen im Hotel «Schatzalp». Ein US-Historiker hat sich der Biografie des russischen Grossfürsten verschrieben und forscht in Davos.

VON BÉLA ZIER

Am Anfang stand ein Idiot. Vielmehr «Der Idiot», einer der bekanntesten Romane Fjodor Dostojewskis. Dieses Buch las William Lee als junger Mann und entschied sich daraufhin, die russische Sprache zu studieren. «Ich fühlte mich immer mehr in die russische Geschichte hineingezogen, russische Geschichte kann sehr farbig und dramatisch sein, ich fand es faszinierend», sagt der 53-jährige US-Historiker bei einem Treffen im Davoser Berghotel «Schatzalp».

Das Gespräch kann konsequenterweise nur an diesem einen Ort in Davos stattfinden, denn am 5. März 1942 schloss sich in dem damaligen Luxussanatorium der Lebenskreis eines Mannes, dem der Historiker Lee bereits einen Grossteil seiner eigenen Lebenszeit gewidmet hat: Dimitri Romanow. Dessen unglaubliche Geschichte es verdiente, verfilmt zu werden.

## Was Tagebücher alles verraten

Im Verlauf seiner Forschung zum zaristischen Russland stolperte Lee über die Person Dimitri Romanows. Diese zog ihn in seinen Bann und das Gespräch mit dem Historiker deutet klar darauf hin, dass Lee sich wohl bis ans Ende seiner Tage damit befassen wird. Lee versucht, Licht ins Dunkel um das Ende des Grossfürsten zu bringen, dazu reist er jedes Jahr aus den USA nach Davos. Er bucht stets ein Zimmer im Berghotel «Schatzalp» und es darf nie ein anderes sein als jenes mit der Nummer 309. In diesem soll der lungenkranke Dimitri Romanow gelebt und auf Heilung gehofft haben. Lee besitzt Zugriff auf einige seiner Tagebücher und erklärt: «Er hatte einen Privatsekretär in Paris, mit dem er korrespondierte. So habe ich das Zimmer herausgefunden. Über einen Zimmerwechsel hatte er nie berichtet.» Das alles steckt in der Geschichte.

## Jeder kannte seine Geschichte

Warum sich der Amerikaner Lee so sehr auf die Person des Grossfürsten fokussiert hat, liegt auf der Hand. Der 1891 geborene Dimitri Romanow war ein Cousin des letzten Zaren. In die Geschichte ging er aber 1916 als Mitbeteiligter an der Ermordung Rasputins ein. Jenem russischen Wanderprediger, der grossen Einfluss am Zarenhof besass und der Historiker bis heute fesselt. Bei seiner Ankunft im «Schatzalp»-Sanatorium hätten natürlich alle von seiner Beteiligung an dieser Tat gewusst, erklärt Historiker Lee: «Das hat ihn sein Leben lang begleitet, er konnte davor nicht flüchten.»



Der schweigsame Gast: Dimitri Romanow wurde nach seinem Tod im März 1942 zunächst auf dem Davoser Waldfriedhof beerdigt.



«Ich weiss nicht, wie er starb und frage mich konstant, ob ich etwas übersehen habe.»

WILLIAM LEE  
HISTORIKER

Romanow war nicht nur kaltblütig, sondern hatte offensichtlich auch einen Schlag bei bekannten Damen. In einem vor einigen Jahren für die «Davoser Revue» verfassten Beitrag berichtet Lee davon, dass der Grossfürst 1920/21 eine «leidenschaftliche Beziehung zu Coco Chanel unterhalten hatte».

Im Internetlexikon Wikipedia wird Romanow als «bekannter Schürzenjäger» bezeichnet. Aus dem dortigen Eintrag geht auch hervor, dass er 1912 an den

Olympischen Sommerspielen in Stockholm als Springreiter teilgenommen hatte und nach der Ermordung Rasputins an die persische Front versetzt worden war, was sein Leben gerettet habe: «Die meisten seiner Verwandten wurden von den Bolschewiken erschossen.»

## Stammgast in St. Moritz

Seine Faszination für Dimitri Romanow führt William Lee dieses Jahr bereits das 24. Mal ins Berghotel «Schatzalp». An



Bilder Dokumentationsbibliothek Davos

einem Buch arbeite er nach wie vor. Er habe Probleme, sich dem Inhalt von einem nicht akademischen Standpunkt her anzunähern. Über die Jahre habe er etwa 200 Seiten geschrieben und sich dabei immer gedacht, ob das jemand lesen will. Jetzt habe sich eine Zusammenarbeit mit einem anderen historischen Spezialisten ergeben, in den nächsten drei Jahren soll ein Buch zu Romanow erscheinen.

Vor seiner Davoser Sanatoriumszeit hatte sich der Grossfürst einige Male in St. Moritz aufgehalten. Das geht aus dem 1954 erschienenen Buch «Palace-Bar» hervor, in dem die Memoiren des langjährige Chefbarkeepers Gustav A. Doebeli nacherzählt werden. Darin heisst es: «Es war schwer, mit dem Grossfürsten ins Gespräch zu kommen.» Dass Romanow an der Ermordung Rasputins beteiligt gewesen war, wusste Doebeli und berichtet: «Ich hätte gerne Einzelheiten erfahren, aber jedes Mal, wenn ich das Gespräch auf die russische Revolution brachte, wich er aus und hüllte sich in eisiges Schweigen.»

## Das Ende im Badezimmer

Die Geschichte von Dimitri Romanow ist für William Lee längst nicht zu Ende geschrieben. Der Grossfürst habe am 5. März 1942 Davos verlassen wollen, am Abend zuvor sei im «Schatzalp»-Sanatorium noch eine russische Themenparty gefeiert worden. «Am Tag der Abreise erschien er nicht, er wurde tot auf dem Boden seines Badezimmers gefunden», weiss der Historiker.

Auf dem Totenschein, den er im Davoser Gemeindearchiv habe einsehen können, sei keine Erklärung für die Todesursache festgehalten, führt Lee aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe eine einzige Quelle behauptet, dass Romanow keines natürlichen Todes gestorben sei. Lee: «Ich weiss nicht, wie er starb, und frage mich konstant, ob ich etwas übersehen habe. Ich würde es liebend gerne wissen, an eine Mördergeschichte glaube ich nicht.» Beigesetzt wurde der russische Grossfürst zunächst auf dem Davoser Waldfriedhof. Nach dem Zweiten Weltkrieg überführte man seine sterblichen Überreste und bestattete diese in der Schlosskapelle auf der Insel Mainau am Bodensee.

William Lee wird auch nächstes Jahr nach Davos reisen und versuchen, das Todesrätsel zu lösen. Dann wird er wieder das Hotelzimmer 309 beziehen, in dessen Badezimmer Dimitri Romanow 1942 auf mysteriöse Art sein Leben ausgehaucht haben soll.

# Eine 27-Jährige geht mit Parolini essen

Die Hauptgewinnerin des «Südostschweiz»-Kreuzworträtsels an Ostern kommt aus Igis und heisst Raffaella Spescha.

VON OLIVIER BERGER

Nein, einfach hatten es die Redaktionen von «Südostschweiz am Wochenende» und «suedostschweiz.ch» den Leserinnen und Lesern nicht gemacht. 50 Fragen zum Kanton galt es im grossen Bündner Kreuzworträtsel vom Ostersonntag zu beantworten (Ausgabe vom 20. April). Die Palette reichte zeitlich weit - vom ersten Churer Bischof (Asinio) bis zu den neuen Zügen der Rhätischen Bahn (Capricorn). Und auch inhaltlich war Wissen aus vielen Fachgebieten gefragt: Der Familienname von Rapper Gimma etwa (Schmid), der zweite Vorname des Bündner Dichtergenerals (Gaudenz) und der Bündner Hitparadenstürmer aus dem Jahr 1995 (Coolman).

## Viele habens geschafft

Trotz der hohen Anforderungen: Die Leserinnen und Leser der «Südostschweiz am Wochenende» haben sich entweder als Fachleute für Bündner Belange oder dann aber als gewiefte

Ratefische entpuppt. Rund 300 richtige Lösungen gingen bis Einsendeschluss ein - per E-Mail und Postkarte. Das korrekte Lösungswort übrigens hiess «Regierungspraesident», was natürlich kein Zufall war. Immerhin winkte als Hauptgewinn ein Essen für zwei Personen gemeinsam mit dem amtierenden Bündner Regierungspräsidenten Jon Domenic Parolini.

## «Das gibt gute Gespräche»

Aus allen Einsendungen wurde Raffaella Spescha als Hauptgewinnerin ausgelost. Sie wird sich also mit Parolini auf Kosten der «Südostschweiz» an einen Tisch setzen. «Ich freue mich sehr», sagte Spescha, als sie von ihrem Wettbewerbsgewinn erfuhr. Mit zum Essen nehmen werde sie ihren Vater, so die bald 27-Jährige, die in Igis aufgewachsen ist.

Eine brennende Frage an den Präsidenten der Bündner Kantonsregierung habe sie bisher eigentlich nicht gehabt, sagte Spescha. Allerdings arbeitet sie als Sozialpädagogin in Altstätten im St. Galler Rheintal. «Herr Parolini leitet in Grau-



Erster Preis: Raffaella Spescha freut sich auf das Essen mit Jon Domenic Parolini, zu dem sie ihren Vater mitnehmen will.

Philipp Baer

bünden das Erziehungsdepartement», erklärte sie. «Ich denke, das gibt gute Gespräche und ein, zwei spannende Fragen, über die wir diskutieren können.»

## Von Maloja ins Tessin

Über den zweiten Platz im Oster-Rätselwettbewerb kann sich Marco Ranzoni freuen. Er tritt Mitte Juli eine Reise ins Tessin an. Auf Einladung der «Südostschweiz am Wochenende» kann er das Konzert von Nena, Andreas Bourani und Max Giesinger auf der Piazza Grande in Locarno besuchen. Die Auftritte der drei deutschen Stars finden im Rahmen des «Moon & Stars»-Festivals statt.

Acht weitere Gewinnerinnen und Gewinner erhalten dieser Tage per Post ein Victorinox-Taschenmesser im «Südostschweiz»-Design: Margaretha Andreoli aus Domat/Ems, Lisabet Solèr aus Falera, Annurs Neuwirth-Sutter aus Bonaduz, Felix Jäger aus Felsberg, Angelika Kunz und Josch Brunold aus Chur, Jutta Jud aus Fläsch sowie Elsbeth und Hans Mettier aus Langwies.